

Oedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Deakpl. 96
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschriften sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
derselben zu richten. Fernsprecher Nr. 28

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 96
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Deakplatz 96 und
in unserem Stadtkloak Grabenrunde 72
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 19

Einzelnnummer
3 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 60 K, 1/4jährlich 180 K, 1/2jährlich 360 K, ganzjährig 720 K frei ins Haus gestellt.

Einzelnnummer
3 K

Nr. 80.

Samstag, den 8. April 1922.

54. Jahrgang.

Industrialisierung.

Oedenburg, 7. April.

In letzter Zeit wurde wiederholt die Notwendigkeit betont, daß sich Ungarn eine Industrie schaffe, die es unabhängig macht von dem Ausland. Ein Blick auf die letzte Handelsstatistik zeigt, daß tatsächlich gewaltige Summen Geldes ins Ausland gehen. Nun ist die Schaffung einer Industrie gar nicht so einfach, wie manche glauben und es fragt sich noch sehr, ob sie erstens möglich, zweitens ob sie ein Segen für Ungarn wäre. Die Möglichkeit, eine Industrie zu schaffen, die umstände wäre, Ungarn selbst zu versorgen, ist davon abhängig, ob die Vorbedingungen für eine Rentabilität solcher Betriebe gegeben sind, sonst könnte es am Ende geschehen, daß die im Inland hergestellten Produkte teurer zu stehen kommen, als die eingeführten. Zunächst fehlt es uns am nötigen Kapital. Die Geldknappheit im Lande ist erschreckend groß und droht bereits das ganze Wirtschaftsleben zu erdrücken. Dieser Geldknappheit kann auch durch eine stärkere Inanspruchnahme der Notenpresse nur teilweise abgeholfen werden. Die Beschaffung der nötigen Kapitalien durch das Ausland ist aber derzeit nicht sehr wahrscheinlich, da es uns noch immer nicht gelungen ist, das Vertrauen des Auslandes zu gewinnen. Aber gesetzt den günstigen Fall, es gelänge uns, die Beteiligung des Auslandes zu erreichen, so bleibt immer noch die Frage offen, wo wir die Arbeiter hernehmen sollen. Es fehlt uns nicht nur an der nötigen Zahl geschulter Arbeiter, es fehlt uns überhaupt an Industriearbeitern. Aus einem Landmann wird nicht von heute auf morgen ein brauchbarer Industriearbeiter. Um ein solches Arbeiterheer zu erzielen, wie es in den westlichen Industrieländern anzutreffen ist, reicht ein Menschenleben nicht aus. Die ganze innere Konstitution des Industriearbeiters ist durch die Art seiner Arbeit verändert. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß die moderne Industriearbeit ein neues Geschlecht geschaffen hat. Und wie im Bergbau sich der Beruf vom Vater auf den Sohn und Enkel vererbt und hierdurch ein vollwertiges Arbeitergeschlecht entstanden ist, so vollzieht sich ein ähnlicher Vorgang in der Großindustrie. Freilich sind die Folgen dieser Massenansammlung an bestimmten Arbeitsstätten sehr einschneidend und bedeuten besonders bei einem raschen Uebergang eine ernste Gefahr. Die Art der Industriearbeit bringt es mit sich, daß die Arbeit ohne Freude geleistet wird. Tag für Tag, Woche für Woche immer dieselben Handgriffe zu machen, die keine innere Beziehung zu dem Geschaffenen aufkommen lassen, kurz die Unpersönlichkeit der Arbeit entpersönlicht den Arbeiter, macht ihn zu einem Rädchen im großen Betriebe. Der Landmann, der kleine Handwerker, ist wurzelhaft bodenständig, mit seiner Arbeit verwachsen und hat eine Heimat. Der Arbeiter ist heimatlos. Ein Staat in so schwerer Lage wie Ungarn, braucht aber bodenständige, mit der Heimat verwachsene Männer. Ein Industriestaat ist weiters durch viel mehr Fäden mit der ganzen Welt verbunden und

Das Leichenbegängnis König Karls.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Funchal, 7. April. Gestern fand das Leichenbegängnis König Karls in feierlicher Weise statt. Die Leiche wurde auf einem Leichenwagen zur Hauptkirche geführt und in einem dort errichteten provisorischen Mausoleum beigesetzt. Der Sarg war mit einer Fahne in Farben der früheren Monarchie geschmückt. Zahlreiche Blumen Spenden wurden am Sarge niedergelegt. Der Bischof von Funchal nahm die Einsegnung vor, welche die Mehrzahl der dort weilenden Mitglieder der königlichen Familie und das Gefolge beizwohnte. Während des ganzen Tages waren die Geschäfte geschlossen. Der König von Spanien hatte auf der Bahre einen Kranz niederlegen lassen, der die Inschrift trug: „Alfons der XIII. an Karl von Habsburg“. Das Herz des ehemaligen Herrschers wird in einem silbernen Koffer, in einem Kristallgefäß geborgen, nach Oesterreich gesendet werden. Der Leichnam selbst wird nach Ungarn geschafft werden. Ein portugiesischer Bildhauer hat dem verstorbenen Monarchen die Totenmaske abgenommen.

Der Dank der Königin an Ungarn!

SB. Budapest, 7. April. Dem Grafen Albert Apponyi ist gestern aus Funchal nachstehendes Telegramm der Königin Zita zugegangen: „Lieber Graf Apponyi! Aus allen Teilen des Landes empfangen ich zahllose Kundgebungen der Trauer und des Mitgeföhls. Der verewigte König hat bis in seine letzten Tage nicht aufgehört, von den Getreuen Ungarns zu

sprechen. Ich beauftrage Sie, sowohl in meinem, als auch im Namen des jungen Königs unseren aufrichtigsten Dank allen Jener kundzutun, die seinem Vater bis ans Ende in treuer Anhänglichkeit ergeben waren, mit denen wir in unserer Trauer eins sind und an deren Liebe und unbeugjame Treue wir auch in der Ferne stets dankbar denken. Zita.“

Trauerkundgebung in Budapest.

Der Verein der hauptstädtischen Kaufleute hielt gestern eine Vollversammlung, in der Präsident Julius Szenássi in pietätvoller Weise des Ablebens Karls IV. gedachte.

Der letzte Wille des Königs.

Budapest, 7. April. Graf Julius Andrássy erklärte einem Mitarbeiter des „Maagyarország“, daß sich in seinem Besitz ein Testament befindet, das König Karl ihm anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Ungarn übergeben habe. Ein zweites Testament, wahrscheinlich gleichen Inhalts, sei seines Wissens im Besitz des ehemaligen Erzherzogs Max. „Ich kann jedoch“, sagte Graf Andrássy, „das in meinem Besitz befindliche Testament erst eröffnen, bis ich die authentische Nachricht erhalten habe, daß sich in Funchal nicht ein später verfaßtes Testament befindet.“

von ihr abhängig, als ein Agrarstaat. Jede Erschütterung der Weltwirtschaft macht er mit und spürt sie um so stärker, je schwächer, je jünger seine Industrie ist.

Ein Agrarstaat aber, wie es Ungarn seit seinem Bestande war und auch heute noch ist, wird immer unabhängiger sein, zumal heute, wo die Weltproduktion an Getreide gegen früher bedeutend zurückgegangen ist. Ungarns Aufmerksamkeit muß darum vor allem darauf gerichtet sein, seine Landwirtschaft auf moderne Weise auszugestalten. Wie die Industrie davon abhängig ist, möglichst billig zu arbeiten und stets alle neuesten Erfindungen auszunützen,

so darf auch die Landwirtschaft nicht bei der Arbeitsweise ihrer Väter stehen bleiben. Es ist statistisch festgestellt, daß der Ertrag der ungarischen Landwirtschaft trotz der natürlichen Fruchtbarkeit seines Bodens weit hinter den nicht so glücklichen, aber modern und rationell arbeitenden Staaten zurückbleibt. Hier ist es Aufgabe des Staates, durch Erziehung von Musterwirtschaften dem ungarischen Landwirt den Wert der modernen künstlichen Düngung, einer wissenschaftlich erprobten Fruchtfolge und moderner Landwirtschaftsmaschinen zu zeigen. Die Gesellschaften, welche sich bisher in dieser Richtung betätigten, arbeiten auf Gewinn und haben nicht das

Zum Budapestter Attentat. Des Reichsverwesers Anteilnahme.

SB. Budapest, 7. April. Ungarns Staatsoberhaupt hat sich bestimmt geföhlt, als Zeichen seines Beileids für die Opfer des Bombenattentats sich an der für heute vormittags anberaumten Beisetzungsvertreten zu lassen. Der Reichsverweser wird durch den General der Infanterie Paul v. Nagy, Oberkommandant der kónigl. ungarischen Honvéd, vertreten sein.

Noch immer kein Erfolg!

SB. Budapest, 7. April. In der nationalen Bürgerpartei gaben die Anwesenden ihrer Bewunderung Ausdruck, daß es der Polizei noch immer nicht gelungen ist, der Täter habhaft zu werden. Im Anschluß an den Bombenanschlag brachte man auch die Ruheföh rung anlässlich der Versammlung der Partei des innerstädtischen Bürgerklubs zur Sprache und meinte, die Polizei habe sich über diesen Zwischenfall einfach schweigend hinweggesetzt, obgleich ihr die Ruheföhler damals bekannt waren und ihr auch die Mittel nicht fehlten, sie zur Verantwortung zu ziehen.

„Eine Schmach für die Nation!“

SB. Budapest, 7. April. Der Vollzugsausschuß der Andrássy-Friedrich-Partei hielt gestern abends eine Sitzung ab und faßte eine Resolution, in der es unter anderem heißt: „Die unverantwortlichen Massenmordaktionen schufen einen Zustand, in dem die Ruheföhler durch Hoffnung auf Straflosigkeit zu weiteren Gewalttaten geradezu ermuntert werden. Es ist eine Schmach für die Nation, daß unsere öffentlichen Zustände derart unterminiert werden konnten. In den bisherigen politischen Kämpfen Ungarns waren derartige baltanische Mittel unbekannt.“

Graf Klebelsberg — Vertreter Bethlens!

SB. Budapest, 7. April. Das Amtsblatt bringt heute eine Verordnung des Reichsverwesers, derzufolge auf die Dauer der Auslandsreise des Ministerpräsidenten mit der provisorischen Vorsehung der Agenten des Ministerpräsidenten Graf Kuno Klebelsberg betraut wird.

Allgemeininteresse vor Augen. In der Industrie hätte Ungarn den Wettbewerb der großen westlichen Industriestaaten zu fürchten. Als moderner Agrarstaat steht es heute ohne Konkurrenz da.

Darum darf nicht Industrialisierung die Lösung sein, sondern Hebung der Landwirtschaft durch staatliche Subventionen, Beistellung ausreichender Mengen von Düngemitteln, Schaffung von Handelsverträgen, die es ermöglichen, billige landwirtschaftliche Maschinen in das Land zu bekommen. Nur auf diesem Wege ist in geradliniger Fortentwicklung der Wiederaufbau Ungarn möglich.

Schober und Breisky beim Requiem.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 Wien, 7. April. In politischen Kreisen hat das Erscheinen des Bundeskanzlers Schober, des Vizekanzlers Breisky und mehrerer hochgestellter Funktionäre beim Requiem in der Stephanskirche großes Aufsehen erregt. Die Sozialdemokraten haben sofort beschlossen, gegen Schober eine Aktion einzuleiten und vorerst im Parlamente eine Interpellation einzubringen. In Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, wird erklärt, daß es sich um Funktionäre handle, die größtenteils Stützen des alten Regimes gewesen sind, weshalb ihr Erscheinen keinesfalls als Demonstration, sondern als Akt der persönlichen Pietät aufzufassen sei.

Aus dem österreichischen Ausschuss für Neuheres.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 Wien, 7. April. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Neuheres führte Minister Dr. Henz netz unter anderem aus:

„Bevor ich auf den Hauptgegenstand, auf die Konferenz von Genua, eingehe, möchte ich kurz unsere Beziehungen zu Ungarn berühren. Bekanntlich ereigneten sich in der letzten Zeit im Burgenlande einige höchst bedauerliche Grenzwirtschaftsfälle. Wir können auf Grund der neuerlichen Zusage der ungarischen Regierung erwarten, daß diese energig Remedur schaffen und die Wiederkehr derartiger Vorkommnisse verhindern wird. In noch höherem Maße haben die Gebietsansprüche Ungarns die Öffentlichkeit Oesterreichs beschäftigt. Wir haben kein Mittel unversucht gelassen, um diesen Ansprüchen entgegenzutreten. Tatsächlich ist es unserer bisherigen Anstrengungen gelungen, erfreuliche Erfolge zu erzielen. Nur in drei Punkten der Grenzführung hat der Grenzregulierungsausschuss der ungarischen Regierung eine Berufung an den Völkerbund offen gelassen. Wir hoffen, daß die im beiderseitigen Interesse liegenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten in Kürze zur Gänze wieder hergestellt werden können.“

Bezüglich Genua führte der Minister aus: „Wir gehen nicht mit allzu großen Hoffnungen nach Genua, da in dem wirtschaftlichen Chaos Europas nicht mit einem Schlage Ordnung geschaffen werden kann.“

Der Minister teilte schließlich mit, daß der formelle Abschluß eines Ueber-einkommens zwischen Oesterreich und Ungarn betreffend die Regelung des Personenverkehrs und Kleinen Grenzverkehrs unmittelbar bevorstehe.

Ein Ultimatum.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 Wien, 7. April. Von unterrichteter Seite wird die Nachricht verbreitet, daß die Reparationskommission in einer neuen Note bei der Reichsregierung die Beantwortung ihrer letzten Note gefordert hat. Man spricht davon, daß der Schritt den Charakter eines Ultimatus trage.

Genua.

Lloyd George bemüht sich...

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 Paris, 7. April. Nach dem „Echo de Paris“ wird heute eine Begegnung zwischen Lloyd George und Poincaré stattfinden. Lloyd George dürfte neuerdings versuchen, Poincaré zur persönlichen Teilnahme an der Konferenz von Genua zu bestimmen.

Tschechiens Deutsche rühren sich!

Prag, 7. April. Die deutschen bürgerlichen Abgeordneten der Prager Nationalversammlung haben ihre Wünsche und Beschwerden gegen die tschechische Staatsverwaltung in ein Memorandum zusammengefaßt, das an den Völkerbund in Genf gerichtet ist und an die in Genua weilenden Staatsmänner der Mächte verteilt werden soll. Die Denkschrift ist nunmehr in Druck gelegt, nach Genf gesendet worden und die deutschen Abgeordneten haben Maßnahmen getroffen, dieselbe in Genua zur Verteilung gelangen zu lassen.

Kein Interesse der Londoner City.

London, 7. April. In Anbetracht der Tatsache, daß die wirtschaftlichen Fragen von dem Programm der Genuaer Konferenz ausgeschaltet würden, ist das Interesse der City an der Konferenz äußerst gering.

Schweden in Genua.

Stockholm, 7. April. Die Vertreter Schwedens an der Konferenz in Genua, Ministerpräsident Branting und der frühere Justizminister Tengger sind heute abgereist.

Ob es gelingt?

Rom, 7. April. Die „Tribuna“ führt aus, Italien wolle auf der Genuaer Konferenz Friedensarbeit leisten. Es strebe die Rückkehr Rußlands in das europäische Wirtschaftsleben an, unter Garantie der Autonomie Rußlands, ferner die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und die Beseitigung der Währungsschwierigkeiten. Es ist nicht notwendig (?), darum Friedensverträge abzuschließen, sondern nur, sie den neuen Verhältnissen anzupassen.

Abtransport der letzten Amerikaner vom Rhein.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 Paris, 7. April. Nach einer Blättermeldung aus Washington soll Amerika beabsichtigen, die letzten Teile der noch am Rhein befindlichen amerikanischen Truppen im Verlauf der Monate Mai und Juni in die Heimat zurückzubefördern.

Die Tschecho-Slowakei als Nationalstaat.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 Prag, 7. April. Die amtlichen Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung in der Tschecho-Slowakei sind zwar noch nicht veröffentlicht, es liegen aber einige offensichtlich auf sie gestützte Angaben in der hiesigen Presse vor. Die Einwohnerzahl beträgt 13.595.816 und verteilt sich nach der Nationalität, die bekanntlich für die tschecho-slowakische Volkszählung maßgebend war, wie folgt:

Tschechen und Slowaken	9.000.000
Deutsche	2.974.000
Ungarn	700.000
Russen	400.000
Juden	250.000*
Polen	100.000

* Hiezu kommen noch 119.000, die sich zur tschechischen, slowakischen oder ungarischen Nationalität bekennen.

König Alexander erkrankt.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 Belgrad, 7. April. König Alexander ist seit Montag unapflichtig und muß das Zimmer hüten.

Ein frecher Archibraub.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 London, 7. April. Im Express-Zuge Paris—Marzelle wurde gestern ein Eisenbahnraub verübt. Den Räubern sind wichtige diplomatische Aktenstücke in die Hände gefallen. Es wurde der Postwagen des Expresszuges aufgebrochen und 30 Postfächer, die von England nach Italien befördert werden sollten, beraubt. Unter den geraubten Postfächern soll sich das ganze für die englische Delegation für Genua bestimmte Archiv befunden haben.

Die Antwort der Kemalisten.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
 London, 7. April. Das Reuters Büro meldet aus Konstantinopel, daß die Antwort der Kemalisten auf die Vorschläge der Alliierten dort eingetroffen ist. Die Kemalisten nehmen den Waffenstillstand unter der Bedingung an, daß die Räumung Smyrnas sofort beginnt und in vier Monaten beendet sei. Wenn dies bewilligt wird, ist Ankara bereit, auf die Konferenz zu der Erörterung der Friedensbedingungen eine Delegation zu entsenden.

Das ursprüngliche Friedensprogramm.

André Tardieu veröffentlicht im „Echo National“ das Programm Englands und Amerikas, das erst durch Clemenceau zu dem heutigen Schanddokument von Versailles wurde, das Deutschland und die Welt zu vernichten droht. Dies Programm sah so aus:

Völkerbund: England und die Vereinigten Staaten schlagen die beinahe unverzügliche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vor.

Besetzung des linken Rheinufers: Lloyd George und Wilson haben drei Monate hindurch jede Besetzung des Rheinufers verweigert.

Elsass-Lothringen: Nach der englisch-amerikanischen These sollte Frankreich 1. die elsass-lothringischen Schulden übernehmen, 2. für den öffentlichen Besitz (Eisenbahnen usw.) Abfertigungssummen bezahlen. Ein besonderes Vorrecht für den Hafen von Kehl stand Frankreich nicht zu.

Saargruben: Die Alliierten erkannten Frankreich lediglich das Recht auf Kohlenbezug für eine Periode von zehn Jahren zu.

Saargebiet: Die Alliierten wünschten die Beibehaltung des Status quo und wollten eine Sonderverwaltung nicht zulassen.

Militärische Ueberwachung Deutschlands: Nachdem einmal die Abrüstung Deutschlands von den Ueberwachungskommissionen durchgeführt war, sollte nach dem Wunsch der Alliierten jede weitere Ueberwachung aufhören.

Oesterreich: Die Alliierten hatten gegen einen Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreichs nichts einzuwenden.

Wiedergutmachung: Die Alliierten wünschten eine Pauschalsumme, das heißt nur eine teilweise Wiedergutmachung.

Zahlungsbedingungen: Die Alliierten waren damit einverstanden, daß die Hälfte der Entschädigung in Papiergeld bezahlt werden sollte.

Kohle: Die Engländer wollten die Berechnung der deutschen Kohle nach dem englischen Ausfuhrpreis.

Wirtschaftliche Bestimmungen: Die Alliierten unterstützten den Grundgedanken der wirtschaftlichen Gleichheit ohne Einschränkung.

Brillanten, Gold, Silber,
 falsche Zähne kaufen zu Höchstpreisen; Uhr-Reparaturen werden unter einjähriger Garantie bei tief herabgesetzten Preisen in eigener Werkstatt übernommen.
Kollmann & Lurcsil, Juweliere
 Dedenburg, Schlippergasse 13. 2386

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

Nachdruck verboten.

Die Adoptivtochter.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.
 (18. Fortsetzung.)

Frau Susanne Michels war sehr lebenslustig, temperamentsvoll, und ließ sich gern den Hof machen. Da ihr Gatte Millionär war, konnte er ihrer Schönheit durch kostbare Toiletten einen wirksamen Rahmen geben.

Am Flügel entledigte sie sich erst umständlich, fortwährend mit Theo plaudernd, ihrer Ringe und Armbänder. Endlich verabschiedete sie Theo mit einem Glutblick, in dem es gleichwohl wie unterdrückter Zorn aufleuchtete. Frau Susanne Michels war nämlich eifersüchtig, weil Theo sich auffallend viel in der Nähe Brittass aufhielt. Und sie hatte ihm soeben in leisem Ton Vorwürfe gemacht, die er aber mit seinen unwiderstehlichsten Blicken entkräftigte.

„Man braucht in der Gesellschaft nicht zu wissen, wohin mein Herz mich zieht, teuerste, angebetete Frau Susanna,“ hatte er ihr zugestimmt.

Nur halb beruhigt begann die schöne Frau mit großer Leidenschaft eine Virtuöse Rhapsodie zu spielen. Ihr schönes, ausdrucksvolles Gesicht zeigte dabei, daß ihr diese Leidenschaft im Blute lag.

Herbert Frensen saß neben der offenen Tür, die aus dem Musiksaal in die Parkterrasse führte. Bei dem Lied an den Abendstern hatte er ausgesehen, als wäre er am liebsten entflohen. Dann hatte sein ernster Blick besorgt auf Theo und der schönen Frau Michels geruht. Die Leidenschaft, die diese schöne Frau in ihrem Vortrag so offen ausdrückte, berührte ihn unangenehm. So brillant sie auch spielte — diese Art Musik liebte er so wenig, wie diese Art Frauen, die sich nicht beherrschen konnten.

Zufällig traf sein Blick mit dem Brittass zusammen. Diese saß bescheiden hinter Frau Claudines Sessel und hatte unwillkürlich interessiert in Herberts ernstes Gesicht geblickt. Und nun trafen die beiden Augenpaare ineinander und hielten einander wie selbstvergessen fest. Seltam wirkt oft so ein Blick, der von aller Konvention losgelöst ist. Diese Menschen waren aneinander vorbeigegangen, ohne daß irgendeine unsichtbare Saite in ihrem Wesen erklingen wäre. Jetzt plötzlich war es, als sei zwischen ihnen eine unsichtbare Verbindung hergestellt worden.

Der zündende Funke sprang von einem zum andern und sie sahen sich an, als wollten sie fragen: „Wer bist du?“ Gleich darauf irren ihre Blicke wieder auseinander, aber sie trafen dann

noch einige Male zusammen — da hatten sie aber beide einen Vorhang vor ihre Seelen gezogen.

Nun fand sich niemand mehr in der Gesellschaft, der einen musikalischen Vortrag zum Besten gegeben hätte. Nun konnte also Frau Steinbrecht Heinz Lofsens Tochter in Szene setzen. Und das tat sie mit innerlicher Freude. Sie erklärte lächelnd, Fräulein Loffen würde gern zur Unterhaltung ihrer Gäste beitragen.

Britta errötete ein wenig, erhob sich aber ohne jede Ziererei und schritt zum Flügel hinüber. Aller Augen folgten der reizvollen Erscheinung.

Die „Haberfrau“ tuschelte Frau Michels zu:

„Was meinen Sie, ob dieses Haar echt ist?“

Frau Susanne zuckte unmutig mit den Schultern, denn sie sah, daß Theo Frensen zu Britta trat und sich erbot, die Noten umzumenden.

Faß unmerklich erschien auf Brittass Stirn das kleine Faltendreieck. Am liebsten hätte sie Theo zurückgewiesen. Aber da besann sie sich, daß es ihr nicht zumut, einen Gast ihrer Herrin auf ein höfliches Anerbieten eine Zurückweisung zu erteilen; sie beschränkte sich darauf, mit stummem Kopfschütteln zu danken.

Herbert Frensen hatte Brittass Mienspiel beobachtet. Er stützte einen Augenblick. Dann erhob er sich und trat wie absichtslos näher heran. Dieses Mädchen begann ihn zu interessieren, weil sie Theos Galanterien mit sichtlichem Widerstreben aufnahm.

War das Komödie von ihr oder wahres Empfinden?

Theos Anblick hatte ihr vorhin bei der Begrüßung entschieden das Blut in die Wangen getrieben — warum schien sie jetzt so kalt und unnahbar?

Diese Frage beschäftigte ihn, als er sich in nächster Nähe des Flügels so niederließ, daß er Britta und Theo beobachten konnte. Theo hatte sich dicht neben Britta gestellt und, während sie suchend in den Noten blätterte, sprach er leise zu ihr.

Was er sprach, konnte Herbert nicht verstehen, aber er hätte darauf wetten können, daß es eine seiner beliebtesten Schmeicheleien gewesen war. Mit heimlichem Vergnügen konstatierte er jedoch, daß die junge Dame kaum Notiz davon nahm. Gleich darauf „lang“ der Flügel unter Brittass Händen. Eine andere Bezeichnung fand Herbert nicht für dieses besetzte Spiel, das ihn in eine so seltsam traumhafte Stimmung versetzte, wie sie diesem ernsten Manne ganz fremd war.

(Fortsetzung folgt.)

„Das Kind des Karnevals“ — der beste Film der heurigen Saison!

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in solider und gediegener Ausführung in riesiger Auswahl in jeder Preislage zu haben im Tischler- und Tapezierermöbel-Warenhaus

Leopold Kopstein, Odenburg, Grabenrunde Nr. 62

Oedenburger Nachrichten

Merkspruch.

Auf! Die Vergantheit ist der Toren!
Mein Herz, erkämpfe, was du liebst!
Kein Fußbreit Hoffnung ist verloren,
Als den du selbst verloren gibst.

Felix Dahn.

Der 8. April (Samstag).

Kath.: Albert; Prot.: Liborius. — Gedenktag: 1835 der Sprachforscher und Staatsmann Wilhelm v. Humboldt in Tegel bei Berlin gest. — 1848 der italienische Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo gest. — 1917 Panama bricht die Beziehungen zu Deutschland ab. — 1918 Befreiung von Charlow durch die Deutschen. — 1919 Ausrufung der Räterepublik in München.

Todesfall. Heute starb im Elisabethspital die 16jährige Maria Nagacs.

Die Erkrankung des Bürgermeisters dauert noch immer an. Der Fieberzustand hat sich gegeben, jedoch dürfte der Kranke, der in Behandlung des Oberstadtpfysikus Dr. Schönberger steht, erst in einer Woche hergestellt sein. Die Erkrankung hat den Charakter der Grippe, die jetzt wieder ziemlich stark in der Stadt grassiert.

Trauergeneralversammlungen bei der Stadt und beim Komitat. Zur Ehrung des verstorbenen Königs werden sowohl die Stadt, wie auch das Komitat außerordentliche Generalversammlungen abhalten, in denen je ein Mitglied des Munizipal Ausschusses einen Trauernachruf halten wird. Aus den Vollversammlungen werden an die verwitwete Königin im Namen der Bevölkerung Beileidstelegramme gerichtet werden. Bei der Stadt dürfte die Trauergeneralversammlung voraussichtlich am Dienstag um 11 Uhr vormittags, beim Komitat am Mittwoch um 12 Uhr mittags stattfinden.

Einweihung der neuen Glocke der evangelischen Kirche. Sonntag den 9. April, um 10 Uhr vormittags, wird in der evangelischen Kirche die vom hiesigen Kaufmann Gustav Forster und Gattin gespendete 4 1/2 Zentner schwere, bei der Firma Seltener hergestellte Glocke feierlich eingeweiht. An Stelle der im Weltkrieg verbrauchten drei Glocken wird diese jetzt die zweite der Kirchengemeinde sein.

Passion in der Stadtpfarrkirche. Am 9. d. M. um 9 Uhr vormittags wird der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ in der St. Michaelskirche anlässlich der feierlichen Großmesse unter der Leitung des Regenschori Josef Struglitz „Die Leiden Christi“ vortragen.

Ein Denkmal für die im Kriege gefallenen Oedenburger jüdischen Soldaten wird von der Chovra Kadiska errichtet werden. Mit dem künstlerischen Entwurf des Monuments, welches in der Parentationshalle des i. c. Friedhofes angebracht wird, ist der bestbekannte Architekt Oskar Furedi und mit der stilvollen Ausführung die angesehenen Steinmetzfirmen Leopold Hild betraut worden.

Zum Schutz des Elisabethspitals vor Straßenschmutz wurden jetzt laut dem letzten Beschlusse der städtischen Volksgesundheitlichen Behörde auf der Gassenfront 24 Stück 2 bis 3 Meter hohe Linden gepflanzt. Man hofft, daß durch dieselben mit der Zeit die schrecklichen Staubwolken aufgefangen werden, die in den Sommermonaten von allen Seiten in die Krankensäle dringen.

Die Namenslisten der Komitatswähler sind in Zusammenstellung begriffen und die diesbezüglichen Arbeiten dürften am 9. d. M. beendet sein. Der Zentralausschuß des Komitats wird wahrscheinlich am 9. oder 10. d. M. tagen.

Ausflug in den Dudleswald. Der Touristenverein veranstaltet am Palmsonntag (9. April) nachmittags einen Ausflug in den Dudleswald. Abmarsch nachmittags 1/2 3 Uhr vom Wiener Tor.

Vorbereitungen zur Petöfi-Feier.

Der „Ungarische Kulturverein des Tiefenlandes“ plant für die hundertste Jahrestagwende des Geburtstages des großen ungarischen Freiheitsdichters Petöfi die Veranstaltung von Landesfeiern. Die nächste Feier wird in Odenburg stattfinden, wo der Dichter seine Militärdienstzeit begann. Zur Einleitung der erforderlichen Vorbereitungen wird der Bubaper Direktor des Vereins demnächst unsere Stadt aufsuchen. Das Festprogramm dürfte das Mitglied der „Ungarischen Akademien der Wissenschaften“ Adalbert Vikár mit einer Gedächtnisrede eröffnen. Marie Jákai, die berühmte Interpretantin der Petöfischen Dichtkunst wird eines der schönsten Gedichte vortragen. Marie Bafilides, die berühmte Opernsängerin wird Opernarien zum besten geben. Die Klavierbegleitung dürfte Musikprofessor und Komponist Alois Tarmay befordern, der selber auch einige prachtvolle klassische und ungarische Piecen vortragen wird. All dies sind jedoch nur noch Pläne und die Ausgestaltung derselben wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Sammlung von Belegstücken über Helidentaten. Vom kgl. ung. Gendarmeriekommando des Oedenburger Komitats erhielten wir unter „E.“ Nr. 79 von 1922 folgende Zuschrift, die wir im Sinne des Ansuchens bereitwillig veröffentlichen:

Höbliche Schriftleitung der „Oedenburger Zeitung“ in Odenburg.

Im Sinne der Verordnung des Landesverteidigungsministers wurde auf dem Gebiete des Landes zwecks Vereinerung von Helidentaten die Sammlung von Beschreibungen und Bildern über Helidentaten verfügt.

Laut Verordnung wäre auf dem Komitatsgebiete durch gründliche Nachforschungen festzustellen, ob sich bei Privatden, Klöstern, Vereinen usw. solche über den Weltkrieg geschriebene oder gemalte Werke befinden, die die Helidentaten einzelner Personen, Truppen oder Detachements verewigen und die sich auf Grund der nationalen und patriotischen Tugenden in bezug auf die nationale Verteidigung zur Verewigung eignen.

Falls sich solche Werke vorfinden sollten, wäre es zu melden: 1. Wer daselbe verfaßt oder malte; 2. wer der Eigentümer ist; 3. ob das Gemälde oder die Photographie behufs Verewigung beschafft werden kann; 4. welchen Gegenstand das Werk behandelt oder darstellt. Ich erlaube die übliche Schriftleitung, mich in dieser Nationalausgangangelegenheit im Sinne des Oberwärtens durch Anfrufe in ihrem geschätzten Blatte zu unterstützen und die eingehängten Anmeldebücher gesammelt bis 28. d. M. zu meinen Händen gelangen zu lassen. Auch von einem ebenfalls negativen Resultat bitte mich zu unterrichten.

Oedenburg, am 6. April 1922.

Mit patriotischem Grusse:
Oberleutnant Reischer m. p.,
Referent.

Oedenburg ohne Dampf- und Wannenbad! Eine hiesige ungarische Tageszeitung bringt die Nachricht, daß die Verwaltung des Dampf- und Wannenbades der „Grauen Schwestern“ daselbe am 15. April mit Rücksicht auf finanzielle Schwierigkeiten zu schließen gedenkt. Die durch wäre das Oedenburger Publikum, welches zum weitaus größten Teil keine Badezimmer besitzt, jeder Reinigungsmöglichkeit beraubt! Wir empfehlen dieses dankbare Thema über den kulturellen Verfall unserer Stadt der Aufmerksamkeit des Stadtmagistrats.

Die besten veredelten amerikanischen Reben sind laut Verständigung durch das städtische Wirtschaftsamt zum Teil bereits hier eingelangt. Im Laufe nächster Woche wird dann die Verteilung der Reben an die Weinbauern durch den kgl. ung. Reben- und Weinbaupinspektor Eugen Szirányi vorgenommen werden.

Das Micsch-Konzert — unterbleibt! Das für morgen, den 8. d. M., anberaumte Konzert der hervorragenden Sängerin Józsa Micsch unterbleibt einweilen mit Rücksicht auf die Landes-trauer. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit bis zum tatsächlichen Stattfinden des Konzertabends, der wahrscheinlich am 22. April abgehalten wird.

Besetzung von Komitats- und Stadtfunktionären. Eine unlängst erlassene Regierungsverordnung über die Statusregelung der Beamten der Stadt- und Komitatsmunicipien ermöglichte es den Vizegespanen und Bürgermeistern, die fünfte Gehaltsklasse, mit der die Titulatur „Meltóságos“ verbunden ist, zu erreichen. Im Zusammenhange damit kann erwähnt werden, daß die Beamten der 6. Gehaltsklasse, bei den Städten also der Vizebürgermeister, der Obernotär, die Stadträte, die Oberbuchhalter und die Oberstadtanwälte zur Titulatur „Meltóságos“ berechtigt sind.

Zur Verhinderung der Agitation der Legitimisten enthält das heutige Polizeipressblatt eine behördliche Verfügung, derzufolge die am 2. April erlassene Proklamation der Legitimistischen Opposition ungesetlich ist und den Blättern daher verboten wird, dieselbe zu veröffentlichen. Die Maueranschläge, die die Proklamation enthalten, sind zu entfernen und die Verbreitung von Flugzetteln zu verhindern.

Zur Beschattung der sonnigen Wegstrecke zur Teichmühle ließ der Stadtverschönerungsverein in menschenfreundlicher Weise, keine materiellen Opfer scheuend, junge Linden einpflanzen. Die neue Pflanzung beginnt hinter dem Wafenermeisterhäuschen und führt mit Umgehung des Brenneggartens in 15 Minuten zum Wald und von dort auf der Strecke von vier Kilometern zur Teichmühle. Die Grundierung des neuen Weges mußte wegen der Unzulänglichkeit der materiellen Mittel vorderhand unterbleiben. Wenn es auch noch eine geraume Zeit währen dürfte, bis das Publikum tatsächlich im kühlen Schatten dieser Linden wandeln können, so verdient doch das Bestreben des Verschönerungsvereines wärmste Anerkennung.

Die Anzahl der Wähler in Csorna wurde durch die neue Wahlverordnung von 3602 im Jahre 1920 auf 2880 in diesem Jahre restringiert.

Wenn Sie Bedarf an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Kopstein, Odenburg, Grabenrunde 62. Telefon Nr. 339.

Selbstmord aus Gram über den Tod König Karls. Der 17 jährige Budapester Gymnasiast Andreas Boba hat sich in der Wohnung seiner Eltern eine Kugel in den Kopf gefügt und ist auf der Stelle gestorben. In einem hinterlassenen Schreiben teilt er mit, der Tod König Karls habe ihn derart erschüttert, daß er nicht weiter leben wolle.

Streik in den Budapester Bierbrauereien. Die Bürgerliche Bierbrauerei-Aktiengesellschaft hat, um den Betrieb zu reduzieren, 17 Arbeiter entlassen, darunter auch den Vertrauensmann der Arbeiter, Leopold Neumann. Darauf haben die Arbeiter verlangt, daß die Entlassung Neumanns rückgängig gemacht und die Organisation der Fachgewerkschaft anerkannt werde. Ueberdies forderten sie Erhöhung der Löhne. Da die Direktion diese Forderungen der Arbeiter zurückwies, traten sie in den Streik. Ihnen schlossen sich auch die Arbeiter der hauptstädtischen Bierbrauerei-Aktiengesellschaft sowie etwa dreißig Prozent der Arbeiter der Dreherischen Bierbrauerei an. In den übrigen zwei hauptstädtischen Brauereien, namentlich in der Ersten Ungarischen Aktienbrauerei und in der Haggemacherischen Bierbrauerei ist der Betrieb ungestört im Gange.

Marktbericht. Der heutige mittelmäßig besetzte Wochenmarkt zeigte im allgemeinen bis auf einzelne Waren keine nennenswerten Preisschwankungen seit dem letzten Freitag. Eier, die wieder in großer Menge auf den Markt geworfen wurden, notierten 7 bis 8 K pro Stück. Zuteufeln haben sich ungemein verteuert und kosten heute pro Kilo schon 70 bis 100 (1) K. Knoblauch war billiger und fand Abnehmer um 40 bis 50 K pro Kilo. Kraut erzielte mit 30 bis 40 K pro Kilo einen etwas höheren Preis. Der Geflügelmarkt war schwach versehen und Preise für Hühner pro Paar 300 bis 500 und für Gänse pro Stück 600 bis 800 K für Liebhaber erhältlich. Kauflust war normal.

Ein gefälliger Viehpaß! Das kgl. Gericht verurteilte gestern den Kroisdacher Bauer Johann Wenzel, der am 10. März l. J. dem Viehpaß-Manipulationsbeamten einen falschen Namen angab, wegen Fälschung eines öffentlichen Dokuments zu zwei Wochen Gefängnis. Davon ist eine Woche durch die Präventivhaft bereits verbüßt.

Raucherfreude! Heute um 4 Uhr nachmittags erfolgt die Fassung des eingelangten Rauchmaterials für die hiesigen Kleinraucher, die wahrscheinlich schon nach 5 Uhr mit dem Verkauf beginnen dürften. Die ärmeren Raucher wird es freuen, daß für genügend Magyar-Zigaretten Vorsoorge getroffen wurde. Auch billiger Zigarettenabak zu 20 das Paket ist ausreichend vorhanden. Die beliebte Bannonia-Zigarre der Minderbemittelten blieb diesmal aus der Sendung aus. Dafür sind „Kurze“ und Portoriko vollauf zu haben. Auch für den Bedarf der Pfeifenraucher wurde gesorgt.

Wißglückter Schmugglertrick. Der Kutscher Georg Teredentin wollte überflügeln und zahlte tüchtig drauf! Dieser Tage beabsichtigte er eine wertvolle Ladung mit seinem Wagen über die Grenze bei Agendorf zu schwärzen. Um diese ungesetzliche Handlung erfolgreich ausführen zu können, schickte er seinen minderjährigen Sohn mit einem schwer behafteten Rucksack auf der Agendorfer Chaussee bis zum Grenzwachhäuschen vor. Er spekulierte hiebei auf den Umstand, daß die Zollwächter seinen Sohn aufhalten und in die Wachstube bringen werden, während welcher Zeit er auf der unbewachten Straße die Grenze ungehindert passieren kann. Seine Berechnung schlug jedoch fehl, denn es waren noch genug Grenzwachter bei der Hand, um auch den Ueberkläuener aufzuhalten und die Waren zu beschlagnahmen. Das Verfahren gegen den schlauen Kutscher wurde natürlich eingeleitet.

Sport

Fußball.

Die Samstag-Zusammenkünfte des SFA wurden von nun an vom „Dithon“-Gast in die Rosenfingische Restauration in der Theatergasse verlegt.

Zraben.

Zaha, der beste Zurländstraber, der je auf ungarischen und österreichischen Bahnen lief und der auch in Deutschland zwei Hunderttausendmarkrennen gewann, hat gestern seine Reife nach Dollarnen angetreten. Trainer F. Eiman soll den ausgezeichneten Hengst für den amerikanischen Grand Circuit vorbereiten.

Von Nah und Fern

Hartau.

Pfarrerwahl und Glockenweihe. In der evangelischen Kirchengemeinde Hartau findet am Palmsonntag ein allgemeiner Kirchenkonvent statt, in welcher unter dem Vorhitz des Herrn Seniors Edmund Scholz die Wahl auf die durch das treulose Verlassen Michael F. Bohárs erledigte Pfarrerstelle vorgenommen werden soll. Im Anschluß an den Konvent wird Herr Seniors auch die feierliche Weihe der von der Kirchengemeinde um den Betrag von nahezu 400.000 Kronen angeschafften zwei neuen Glocken befordern. Zu dem schönen Fest sind auch die Seniorsatzengeinenden eingeladen und wird sich daselbe nach den Vorzeichen zu einer schönen Kundgebung des protestantischen Zusammengehörigkeitsgefühls gestalten.

Volkswirtschaft

Die Wiener Filiale der Sangha.

Wien, 7. April. Die mit Beteiligung des ungarischen Staates gegründeten drei großen ungarischen Handelsgesellschaften, die „Nostra“, welche den Ankauf des Getreides von den Produzenten, die Verteilung an die Konsumenten und den Export des überschüssigen Kontingents zu befordern hat, ferner die „Futura“, eine allgemeine Import- und Exportgesellschaft und die „Sangha“, landwirtschaftliche Genossenschaft, die sich teils mit der Erzeugung von landwirtschaftlichen Maschinen, teils aber mit Handelsgeeschäften befaßt, befaßen bisher eine Vertretung in Wien als deren Leiter ursprünglich der Direktor der Wiener Bankgesellschaft Fuchs fungierte. Nunmehr wird diese Expofitur in eine selbständige Aktiengesellschaft umgewandelt, wobei die ungarische Gruppe 50%, des mit 30 Millionen bemessenen Aktienkapitals übernimmt — auf die „Nostra“ und die „Futura“ entfallen je ein Viertel, auf die „Sangha“ die Hälfte der ungarischen Quote —, während die restlichen 50% von einem österreichischen Konsortium übernommen werden, das unter der Leitung des Direktors Fuchs steht und an dem die Wiener Bankgesellschaft ihrerseits zur Hälfte beteiligt ist. Die neue Aktiengesellschaft wird die Firma „Nostra Handels A. G.“ führen.

Heu- und Strohausfuhr.

Budapest, 7. April. Im Einvernehmen mit den interessierten wirtschaftlichen Kreisen hat der Ackerbauminister beschlossen, die Ausfuhr von 600 Waggon Heu und von 1000 Waggon Winterroh zu gestatten.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Poinner.
Herausgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei-A. G.

„Das Kind des Karnevals“ mit den Künstlern aus: „Vor allem das Recht“ in den Hauptrollen.

Sportplatzschmerzen in Oedenburg.

Bei Errichtung des Sportplatzes muß zuerst der Platz gut ausgewählt werden. Ich habe schon in meinem letzten Artikel die Gründe angeführt, die eine Errichtung auf der Lazareithöhe unmöglich machen.

Die Lage der Stadt macht leider die Wahl sehr schwer. Die Westseite grenzt schon an Berge, die Ostseite ist wegen ihrer Bodenbeschaffenheit nicht entsprechend. Von den in Betracht kommenden Plätzen ist vielleicht doch die Angerwiese der relativ beste. Die Bodenbeschaffenheit der Angerwiese ist vorzüglich, besonders für Fußballzwecke, da die Grasnarbe sehr elastisch ist. Außerdem ist die Wiese entsprechend groß, so daß einer Vergrößerung nichts im Wege stehen kann. Allerdings liegt die Angerwiese auch etwas zu weit vom Zentrum der Stadt, aber immerhin viel näher als die Lazareithöhe und ist viel bequemer zu erreichen, da der Weg nicht bergauf geht. Die Lage ist natürlich nicht die schönste, vor allem aber müssen die anderen Hauptbedingungen erfüllt sein — dann kann erst die Rede von der schönen Lage sein. Es ist auch die nahezu einstimmige Auffassung der Oedenburger Sportfreunde, daß zu Sportplatzzwecken die Angerwiese die entsprechendste ist.

Jetzt hängt es nur vom Stadtmagistrat ab, ob die Angerwiese zu diesem Zwecke zu bekommen ist. Die Angerwiese dient zwar Weidewerden, aber ich glaube, daß diese Angelegenheit zufriedenstellend erledigt werden kann. Die Rührer müssen nicht unbedingt auf die Angerwiese geführt werden, es gibt hier genug Wiesen, die denselben Zwecken dienen könnten. Der Stadtmagistrat kann mit einem kleinen Opfer unseren Wirtschaftsbürgern eine andere Wiese geben und dann ist die ganze Frage gelöst.

Der jetzige Sportplatz ist auch auf der Angerwiese, nur liegt dieser in Kreuzlage zwischen der Landstraße und dem Bach; diese Lage ist aber nicht entsprechend, denn der Platz nimmt unausgenutzt ein großes Terrain ein und liegt auch etwas schief. Der zu errichtende Sportplatz müßte in der Länge liegen, und zwar parallel mit der Landstraße. Die Angerwiese entspricht so ziemlich vollständig den Anforderungen und wir hoffen, daß der Stadtmagistrat die Angerwiese überläßt und dabei eine größere Sportfreundlichkeit beweist, als bei der Bewilligung der 240-Kronen-„Subvention“.

Der Sportplatz muß natürlich modernisiert eingerichtet werden. Es sind anzubringen: Ein Fußballplatz mit einer 100 Meter langen Laufbahn, die später bis zu 408 Meter verlängert werden kann, sowie eine Spring- und Wurfbahn. Der Sportplatz muß natürlich mit einem Zaun versehen werden, denn sonst haben wir nichts erreicht. Es ist

auch notwendig, ein Haus zu bauen, in welchem die Umkleieräume, die Klublokalitäten der Vereine und die Wohnung des Platzwärters unterzubringen sind. Auf einer Seite des Sportplatzes muß eine 50—60 Meter lange, gedeckte Tribüne aufgestellt werden, die zu jeder Zeit verlängert resp. vergrößert werden kann. Auf der anderen Seite werden die Stehplätze sein, möglicherweise tribünenmäßig gebaut, aber aus Erde. Zwecks Steigerung der Rentabilität müssen auch 2—3 Tennisplätze gebaut werden, die an einer der kürzeren Seiten anzubringen sind. — Das sind die unbedingt notwendigen Teile des Sportplatzes.

Ich habe schon in meinem letzten Artikel darauf hingewiesen, daß die notwendige Summe durch eine Aktien-gesellschaft aufzubringen ist. Natürlich läßt sich vorläufig der Gesamtbetrag der notwendigen Summe sehr schwer bestimmen, da wir aber hoffentlich die nötigen Sand- und Steinmengen von der Stadt gratis und die Ziegeln von unseren Ziegeleibehkern für „nützigeren Preis“ bekommen werden, laube ich, daß sich sämtliche Ausgaben auf 1.500.000 K stellen werden. Diese Summe — die natürlich auch etwas höher steigen kann — wäre auf Grund einer Aktienzeichnung aufzubringen.

Wir gründen die „Sportplatz A.-G. in Oedenburg“ mit einem Aktienkapital von 1.500.000 K, und zwar in 15.000 Aktien zu 100 K Nominalwert. Diese Summe erscheint nur im ersten Augenblick zu hoch — denn tatsächlich ist sie bei den heutigen Verhältnissen nicht so groß — und ist leicht zu beschaffen, wenn eine Aktie nur 100 K kostet. Ich glaube kaum, daß es in Oedenburg jemanden geben wird, der für diesen Zweck keine 100 K hat, wo doch meiner Überzeugung nach sehr viele auch hunderte Stücke zeichnen werden. Dann müssen wir auch mit der Stadt und mit dem OTT (Országos Testnevelési Tanács) rechnen, die auch einen beträchtlichen Posten von Aktien übernehmen werden. Wenn jeder Sportsmann mit dem nötigen Eifer arbeiten wird, bekommt Oedenburg in aller nächster Zeit einen modernen Sportplatz.

Ich ersuche jeden Sportsfreund, seine Ansichten betreffs dieses Planes unmittelbar mir oder der Redaktion der „Oedenburger Zeitung“ zukommen zu lassen und bemerke jetzt nur, daß mir die ganze Frage im Rahmen eines großzügigen Artikels im Laufe der nächsten Woche bis in den kleinsten Details besprechen werden. Bis dorthin möge jeder Sportsfreund diese Frage mit der größten Liebe und Eifer behandeln und dann steht dem neuen Sportplatz nichts mehr im Wege.

Dr. Aladár Kobstein,
Vizepräsident des STK.

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen

Sehnhühner
in bester Qualität erhältlich bei G. M. Schneider, Sopron, Rofengasse Nr. 3, Telefon 136. 176

Zu kaufen gesucht

Einige Paar Tauben
zu kaufen gesucht. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes.

Kaufe

gebrauchte **Maschinen** und **Fahrräder** zu höchsten Preisen. Drach Jeno, Nähmaschinen- und Fahrradhandlung, Grabenrunde 72. 199

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer
(auch mit Verpflegung) von solidem Herrn gesucht. Adr. und Preisangabe unter „1922“ an die Verwaltung.

Stellengesuche

Nachmittagsbeschäftigung
sucht perfekte Maschinenschreiberin, Korrespondentin (ungarisch, ungarisch und deutsch), mit allen Büroarbeiten vertraut. Angebote unter „Gewissenhaft“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Offene Stellen

Kollwagenkutscher,
geübter Fahrer, im Umgang mit Pferden geschult, in der Pferdebrennerei bewandert, von sympathischem Aussehen, kräftig und unverheiratet, wird von einer transdanubischen Bierbrauerei unter der Chiffre „Tüchtig“ ab sofort gesucht. Anträge an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

Berchiedenes

Volle Verpflegung
wird gesucht. Angebote unter „Verpflegung“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Kaufmann,

Besitzer alter renommierter Firma, mit unbeschränkter Erfahrung und Beziehungen, sucht Bank oder Kapitalisten mit Beträgen von 500 Mille aufwärts gegen hohen Gewinnanteil als Kompagnon. Anträge unter „Ohne Konkurrenz“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Korrespondenzen

Welche intelligente Dame

auch Witwe, mit Besiz oder Gehalt, wäre geneigt, lebigen, beschiedenen, geschäftstüchtigen Herren, Ende Dreißig, in guter Stellung, zu heiraten? Zuschriften erbeten unter „Guter Besuch“ an die Verwaltung dieses Blattes.

BIOSKOP-PROGRAMM

vom 6. bis 9. April.
Bestes Programm in dieser Saison!

Das Kind des Karnevals.

Hervorragender dramatischer Kinofilm in 5 Akten, mit Jan Mosjokkin, Sonja Lissenko und Bébé Michelin, den Helden aus „Vor allem das Recht“ in den Hauptrollen.

Falsche Verbindung.

Ausgezeichnete amerikanische Komödie in 2 Akten, mit Harald Lloyd in der Hauptrolle.

Für die Jugend erlaubt.
Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden. — Beginn der Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um: 1, 3, 4, 1/2, 6, 7 und 9 Uhr.

Lehrmädchen

für Buchbinderei
wird aufgenommen bei
Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G.
Oedenburg, Deakplatz 56.

Danila & Klein, Uhrmacher

Oedenburg, Rákóczigasse Nr. 17.
Kauft zu Höchstpreisen:
Brillanten, Gold, Silber
und falsche Zähne.
Billigste, reellste und schnellste
Uhr-Reparaturwerkstätte.

Ein neues oder gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes

Fahrrad

privat zu kaufen gesucht.
Offerte an die Verwaltung dieses Blattes unter „Prima“.

WEICHBLEI UND ZINN

in grösseren Mengen zu kaufen gesucht.
Näheres in der Verwaltung der
Oedenburger Zeitung

Mittleres Landgut

Nähe Oedenburgs, sofort per Kassa
zu kaufen gesucht.
Gefällige Zuschriften unter „Guter Zahler“
an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

Budapester Anfangskurse.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)
Budapest, 7. April.

Ung. Kredit	(1855)	Franz. Francs	790 (780)
Österr. Kredit	(770)	Doll. Gulden	333 (—)
Salgotarjan	(6900)	Poln. Mark	(21.50)
Südbahn	(1940)	Lei	618 (625)
Staatsbahn	(5900)	Lea	(—)
Rima	(2440)	Vire	4475 (4575)
Napoleon	3100 (3200)	Mark	290 (283)
Engl. Pfund	(3815)	Öst. Krone	11.75 (11.38)
Sofol	(1625)	Rubel Roman.	(45)
Sinar	1020 (1030)	Schweiz. Fr.	16.700 (17.000)
Dollar	860 (858)	Tschsch. Krone	1640 (1645)

Wiener Schlusskurse.

Wien, 6. April.

Österr. Kred.	(6940)	Belg. Francs	(64.250)
Ung. Kredit	(—)	Schw. Francs	(148.125)
Staatsbahn	(—)	Doll. Gulden	(287.250)
Südbahn	(—)	Bfd. Steel	(33.525)
Rima	(—)	Dän. Krone	(158.625)
Salgotarjan	(—)	Schwed. Kr.	(196.900)
Ungar. Krone	(885.50)	Norw. Krone	(138.600)
Mark	(2535)	Jug. Tauf.	(9353)
Dollar	(7339)	Lea	(5105)
Sofol	(14.420)	Poln. Mt.	(198.50)
Lei	(5455)	Rubel	(—)
Vire	(38.850)	Tschsch. Kr.	(—)
Franz. Francs	(69.450)	Dinar	(—)

Büricher Anfangskurse.

Bülich, 7. April.

Budapest	—58 (—58)	Stockholm	(—)
Wien	0.0662 (0.0662)	Christiania	(—)
Berlin	1.86 (1.65)	Madrid	(—)
Holland	(194.25)	Buen. Air.	(—)
Newyork	515 (515)	Prag	9.55 (9.83-50)
London	(22.58)	Ugram	1.55 (1.55)
Paris	(46.95)	Budapest	(—)
Mailand	27.07 (26.95)	Warschau	(0.13)
Brüssel	(—)	Österr. gest.	(—07)
Kopenhagen	(—)		

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten den letzten Schlusskurs.)

Schreibmaschine

preiswert zu verkaufen
bei J. Horák, Realitäten-Verkehrsbüro,
Franz Josefsplatz Nr. 8, Telefon 82.

Weinstecken

rund oder gespalten,
billigst zu haben in
der Holzgrosshandlung

Leopold Bauer

Lagerplatz:
Südbahnhof
vis-à-vis der Husarenkaserne.

POČETNICA I PERVA ŠTANKA

za katoličanske hervatske škole šopronske,
mošonske i železanske krajine I. i II. razreda.

Pisana kroz već učiteljov.
S dopuštenjem preuzvišenoga gjurskoga
biskupa pod brojem 1296/1920.

Pervo izdanje. — Cena 30 korun.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G., Oedenburg
Verwaltung: Deakplatz 56. :: Geschäftsstelle: Grabenrunde 72.